

Glaubensbeistand in der Pandemie

Wie viel Halt gibt jetzt die Kirche?

Was tut sie für Alte, Kranke, Einsame? Für Familien?
BILD der FRAU fragte bei Pfarrern und Pastoren nach. Und erfuhr: Auch die müssen sich gerade neu erfinden

Baut mit persönlichen Botschaften Vertrauen auf. Josephine Teske hat 21600 Instagram-Fans



„Über das Internet erreiche ich die Jüngeren, die sonntags sonst nie in die Kirche kommen.“
Josephine Teske

DER „SINNFLUENCERIN“

„Langsam finden wir im Gottesdienst wieder zu einer festen Form und sehen sogar neue Gesichter.“
Oliver Spies

DER GEMEINDEPASTOR



Und plötzlich waren sie zu, die Kirchentüren. Geschlossen, wie so vieles andere in unserem Land Mitte März. Und das zu einer Zeit, in der die Menschen verunsichert waren. Angst hatten. Krank wurden. Verluste betrauernten. Gerade da hätte die Kirche sichtbar sein müssen, meinen Kritiker jetzt. „Die Kirche hat in dieser Zeit Hunderttausende Menschen allein gelassen“, sagte etwa Christine Lieberknecht, CDU-Politikerin und ehemalige Pfarrerin in der Zeitung „Die Welt“.

Heinrich Bedford-Strohm, Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirchen Deutschland (EKD), sieht das anders: „Vor allem habe ich große Dankbarkeit wahrgenommen für

Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm ist Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirchen



DER LANDESBISCHOF

„Mit Telefonketten, Karten oder Liturgien für Hausandachten haben Pfarrerinnen und Pfarrer versucht, Kontakt zu halten.“
Heinrich Bedford-Strohm

die Kreativität und Spontaneität, mit der die allermeisten Kirchengemeinden auf die Situation reagiert haben.“

Eine Kurzumfrage von BILD der FRAU in Hamburg ergab



Ähnliches: „Ich habe viel Verständnis dafür, dass es keine kirchlichen Angebote gab“, sagt die Katholikin Brigitta Weiland (68, oben). Gisela (80, links), Mitglied im Evangelischen Gemeinderat, meint:

„Wir haben uns um Alternativen bemüht, aber Gesundheitsschutz ist in so einer Situation vorrangig.“

Tatsache ist allerdings auch: Schon vor Corona kämpften die Kirchen mit schrumpfenden Gemeinden. 2019 traten 272 771 Katholiken aus – 56 771 mehr als 2018. Unter den Evangelischen waren es 270 000 Menschen (+ 22 Prozent). Ein Trend, den Corona beschleunigen könnte, fürchtet Prof. Thomas Sternberg, Vorsitzender des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK): „Gerade Menschen, für die es finanziell eng wird, werden sich fragen, ob die Kirchensteuer nicht verzichtbar ist, obwohl sich die meisten nicht deswegen von der Kirche abwenden.“ Was tun, um gegenzusteuern? „Glaubwürdiger Ansprechpartner bleiben“, sagt er. „Vor allem für

die Fragen, die wir uns jetzt, in der Krise, stellen: Was ist mein Lebenssinn? Haben wir wirklich alles selbst in der Hand?“

Und das am besten nicht nur auf klassischen, sondern auch auf neuen Wegen, findet Dr. Kristin Merle, Professorin für Praktische Theologie an der Universität Hamburg. „Die Kirchen müssen mit Menschen mehr im Kontakt sein, um zu hören, was sie brauchen, für den Alltag und die Seele.“ Diese Nähe versuche man gerade wieder zu finden, beobachtet die Professorin – auch dank Corona: „Es gab einen Sprung: Überall neue mediale Formate, die oft sehr gut angenommen wurden.“ Diese Chance sieht auch Pastor Oliver



„Wir müssen glaubwürdiger Ansprechpartner für die Menschen bleiben – gerade in der Krise.“
Prof. Thomas Sternberg

DER KOMITEE-VORSITZENDE

Spies, einer von drei Pastoren aus der St.-Gertrud-Gemeinde in Hamburg. Als die Kirchentüren im März schlossen, öffneten sie die Wiese davor für Gespräche und Aktionen, schrieben groß das Wort „Segen“ an die Wand. „Und wir bauten ein Kreuz aus Draht, um Zettel mit Wünschen hineinzustecken.“ Über Tausend Stück gingen ein. Auch Josephine Teske (34), Pastorin in Büdelsdorf (Schleswig-Holstein), erreicht Zehntausende Menschen: Sie ist „Sinnfluencerin“ (Wortschöpfung aus „Sinn“ und „Influencer“). Die alleinerziehende Zweifachmami postet bei Instagram (unter seligkeitsdinge_) persönliche Gedanken zum Frausein in der Kirche, zu Rassismus, dem Leben: „Ich bekomme Vertrauen, weil ich etwas von mir preisgebe.“ Mehr als 21 600 Menschen folgen ihr. „Ich liebe meinen Beruf als Gemeindepastorin. Aber über Instagram kann ich auch Jüngere erreichen, die nicht in die Gottesdienste kommen“, sagt sie. Und fügt hinzu: „Kirche muss jetzt mutig sein, neue Formen finden, mehr ausprobieren.“

Für die Kirchen ist die Krise auch eine Chance

EKD-Vorsitzender Heinrich Bedford-Strohm bestätigt das rege Online-Interesse: „Mit unseren TV- und Radiogottesdiensten sowie mit Internetstreams haben wir allein an Ostern mehr als 10 Millionen Menschen erreicht. Das alles zeigt mir, wie

viel Kraft in unserer Kirche steckt.“

Gottesdienste auf YouTube, Predigten als Podcast ... Heißt unsere Kirche jetzt Internet? Wolfgang Schultheis findet: „Nur im Netz sein reicht nicht.“ Der katholische Pfarrer, der die Pfarrei St. Nikolaus in Wörth am Main leitet, hat zwar auch sein Online-Angebot aufgestockt, etwa mit Predigten zum Herunterladen: „Aber nicht alle älteren Menschen erreicht man digital.“ Er organisierte während des Lockdowns „Gottesdienste zum Mitnehmen“. Zettel an einer Wäscheleine in der Kirche – Gebete, Fürbitten, Lieder zum „Pflücken“ für zu Hause.



„Durch die ‚Gottesdienste zum Mitnehmen‘ konnte jeder zu Hause eine Andacht feiern.“
Wolfgang Schultheis

DER KATHOLISCHE PFARRER

„Um 21 Uhr haben die Glocken geläutet, Gemeindeglieder ihre kleine Andacht gefeiert. Viele haben auch eine Kerze ins Fenster gestellt.“ Ein tolles Gemeinschaftsgefühl, das fehlt, wenn man allein vor dem Computer betet.

Auch das Pastorenteam setzt weiter auf persönliche Kontakte. „Langsam erreichen die Gottesdienste wieder eine feste Form mit 60 bis 80 Besuchern, darunter auch neue Gesichter“, so Pastor Oliver Spies. Seit März läuten jeden Tag um 12 Uhr in seiner Gemeinde für drei Minuten die Glocken. „Für die christliche Zuversicht, das Grundvertrauen ins Leben zu behalten.“ Egal auf welchem Weg uns diese Botschaft erreicht – die Welt kann sie gut gebrauchen.

DÖRTE APEL, JANA HENSCHEL

Umfrage: Nele Neubauer; Fotos: Stephan Wallocha, eppd-bild/Christian Ditsch, Jan Haeselich, K.Costanzo (2), privat (2)